



Hungerzölle — Hungerlöhne

Mit den Plänen der Hindenburg-Regierung, die Industrieartikel und Lebensmittel, die aus dem Ausland nach Deutschland eingeführt werden, mit hohen Zöllen zu belegen, ist eine Frage angeschnitten, an der jede Arbeiterfrau erkennen kann, wie die „hohe Politik“ zusammenhängt damit, was sie „in ihren Topf legt“. Denn der Zusammenhang ist doch sehr einfach: Wird auf die Waren, die aus dem Ausland hereinkommen, ein hoher Zoll gelegt, dann werden diese Waren, bis sie in die Hände der Arbeiter kommen, außer dem Gewinn des Fabrikanten und der vielen Zwischenhändler auch noch um diesen Zoll verteuert. Die herrschenden Kapitalisten und Junker wollen damit erreichen, daß aus dem Ausland keine billigeren Lebensmittel und Gebrauchsartikel ihnen Konkurrenz machen und daß sie also in Deutschland ihre Waren auch weiter für Wucherpreise verkaufen können. Denn ihre Rechnung ist doch sehr einfach: Wenn das Ausland, z. B. Rußland, billiges Brotgetreide, billiges Mehl, billige Kartoffeln hereinbringen könnte, dann müßten die deutschen Junker mit ihren Preisen heruntergeben. Wenn billige Stoffe, Haushaltsgegenstände usw. eingeführt werden könnten, dann müßten die Preise der deutschen Waren auch herabgesetzt werden. Wenn billige Maschinen hereinkämen, dann müßten auch die mit Hilfe dieser billigeren Maschinen hergestellten Waren billiger werden. Die Rechnung also, die die Regierung mit den hohen Zöllen aufstellt, ist eine Rechnung, die den Kapitalisten und Junkern

höhere Profite einspanzt, den Arbeitenden aber ihre Hungerlöhne weiter kürzen will, denn wenn die Waren teurer sind, so ist der Lohn noch weniger wert.

Man könnte fragen, warum denn die deutschen Kapitalisten und Junker ihre Konkurrenz mit den ausländischen Waren nicht so betreiben könnten, daß auch sie ihrerseits die Preise herabsetzen? Da kommt aber eben die Lotterwirtschaft der deutschen Kapitalisten in Betracht. Sie wollen keine besseren Maschinen verwenden, die Bodenkultur nicht verbessern, damit sie dadurch konkurrenzfähig werden; sie stützen sich in ihrer Lotterwirtschaft auf die deutschen Hungerlöhne, die niedriger sind als irgendwo in der Welt — und auf ihre Wuchergeschäfte, die sie eben mit den Schutzollmaßnahmen unterstützen wollen. Dazu kommt, daß sie sich durch den Dawes-Pakt verpflichtet haben, als Zwischenmeister des ausländischen Räuberkapitals aus den deutschen Massen so viel herauszupressen, daß sie außer ihren eigenen fetten Profiten noch ihre Tribute an die ausländischen Räuber zahlen können.

So hängt der Dawes-Pakt mit den geplanten Wucherzöllen aufs engste zusammen. Und es ist gut, wenn sich die Arbeiterfrauen bei dieser Gelegenheit daran erinnern, was die Kommunisten anlässlich des Dawes-Paktes vorausgesagt haben: wir sagten damals voraus, daß die deutschnationalen Junker von Schlot und Korn nur deshalb dem Dawes-Pakt zustimmen, weil ihnen versprochen wurde, daß sie mit Wucherzöllen schadlos gehalten werden.



Die neuen Wucherzölle sollen das deutsche Landvolk zügeln können